

1945 erbaut wurden, aber nur 44,7. Bei Neubauten herrscht somit die Bauweise der von den Wirtschaftsgebäuden getrennten Wohngebäude, selbst bei den Kleinbetrieben, vor.

Die Auszählung der Betriebe nach den zwei Gruppen der Bauweise läßt bedeutende regionale Unterschiede erkennen. Wohl nur in groben Umrissen, aber deutlich genug, weist z. B. das Überwiegen der Betriebe mit getrennt stehendem Wohngebäude im Regierungsbezirk Nordbaden mit 65,9% auf die dort größere Verbreitung des – aus mehreren Gebäuden bestehenden – *Gehöfts* hin. In 10 von 13 Stadt- und Landkreisen findet man weniger als 35% der Betriebe mit der Bauweise *unter einem Dach* und dies trotz vorherrschender Kleinbetriebsstruktur. Also in ungefähr zwei Dritteln der Betriebe hat man nicht das Einhaus (bzw. Wohnstallhaus), sondern Wohn- und Wirtschaftsräume in getrennten Gebäuden. Selbst in den Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 2 bis unter 5 ha macht der Anteil der Betriebe mit *Einhäusern* (Wohnstallhäusern) nur 35,9% aller Betriebe dieser Größenklasse aus. Außerhalb Nordbadens tritt die *getrennte* Bauweise und damit die *Gehöftsform* noch in den angrenzenden Kreisen Nordwürttembergs, im Unterland und der Hohenloher Ebene stärker hervor, findet sich aber auch an der Ostgrenze Nordwürttembergs, zum Teil im Oberland Südwürttembergs und ausgeprägt noch in den südbadischen Kreisen der Rheinebene.

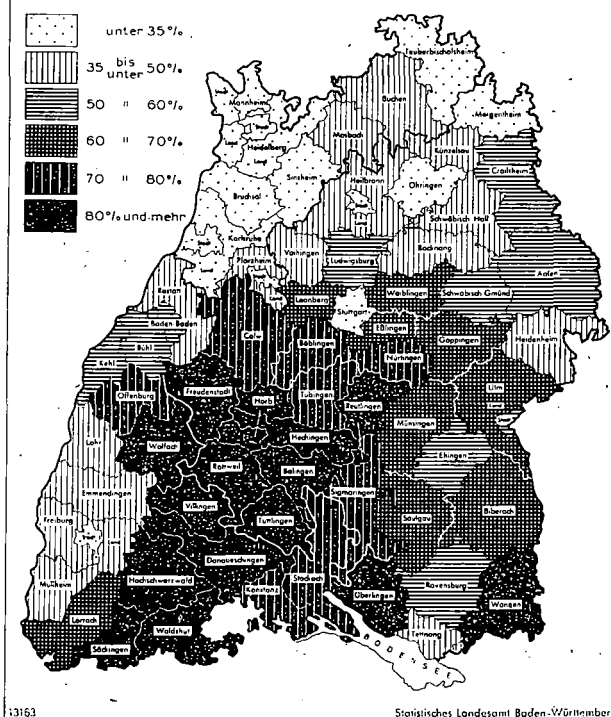
Das Überwiegen der Betriebe mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden *unter einem Dach* deutet z. B. im Schwarzwald auf das Vorherrschen des *Einhauses* („Schwarzwaldhaus“) hin. In 6 Schwarzwaldkreisen Südbadens und einem Bodenseekreis sowie in 8 Kreisen Südwürttemberg-Hohenzollerns (Schwarzwald, Alb und Allgäu) findet sich die Bauweise *unter einem Dach* in mehr als 80% der Betriebe.

Die Verbreitung der „gestelzten“ Formen (*Unterländer Haus*)<sup>1</sup>, das heißt der Formen, bei denen der Wohnteil sich über dem Stall befindet, kann aus den Auszählungsergebnissen über die landwirtschaftlichen Gebäude nicht ohne weiteres gesehen werden. Für detaillierte kulturgeographische Untersuchungen bedürfte es noch der Durchsicht der einzelnen Betriebsbogen, aus denen außer dem Alter jedes Gebäudes auch entnommen werden kann, welche Wirtschaftsgebäude (Scheune, Stall, Schuppen) getrennt stehen oder mit den Wohnräu-

<sup>1</sup> K. H. Schröder: Zur Entstehung des gestelzten Bauernhauses in Südwestdeutschland. Stuttgarter Geographische Studien, Band 69, Stuttgart 1957.

<sup>2</sup> R. Gradmann: Süddeutschland (Stuttgart 1931) Engelhorns Nachfolger.

Die Verbreitung der bäuerlichen Hausformen  
Anteil der Betriebe mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden „unter einem Dach“ in % aller landw. Betriebe



13163

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

men *unter einem Dach* vereinigt sind. Allerdings wird sich dabei in den Mischgebieten das mittelbäuerliche bis großbäuerliche Einhaus (im Sinne *Gradmanns*<sup>2</sup> von dem ausgesprochen kleinbäuerlichen gestelzten Einhaus – das besonders im Unterland stark verbreitet ist – nur schwer unterscheiden lassen, wenn nicht etwa angeführte Nebengebäude (Schuppen u. a.) auf die Entstehung des Wohnstallhauses aus ehemaliger Gehöftanlage hindeuten und vorherrschende Anerkennung oder Realteilung weitere Kriterien für die Einreihung in eine der beiden Bautypen abgibt.

Dr. Viktor Hönl

## Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel im Wirtschaftsjahr 1962/63

Die Indexziffer der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel hat sich in Baden-Württemberg im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1962/63 (1. Juli bis 30. Juni) gegenüber dem Vorjahr um 4,1% auf 111,2 (1958/59 = 100) erhöht. In der Zusammenfassung der Waren für die laufende Produktion betrug die Erhöhung 4,3%, wobei die Indexziffer für Futtermittel die absolut höchste Steigerung um 6,5% erfahren hat, und in der Zusammenfassung für Neubauten und Maschinen 3,6%.

### Das Wirtschaftsjahr 1962/63 im Rahmen der Entwicklung seit 1955/56

Da im Zuge der Umstellung des Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel auf die Ausgabenstruktur des Wirtschaftsjahres 1958/59 die Indexwerte bis einschließlich für das Jahr 1955/56 unter Anwendung des neuen Wägungsschemas neu errechnet wurden, liegen nunmehr acht Jahresergebnisse vor, die nach derselben Methode erstellt wurden. Bei der Beobachtung der Entwicklung innerhalb dieses Zeitraumes tritt demnach keine Nahtstelle auf, die natur-

gemäß bei jeder Indexumstellung in Kauf genommen werden muß und eine gewisse Unsicherheit in der Beurteilung langfristiger Entwicklungen mit sich bringt. In *Tabelle 2* sind die jährlichen Veränderungszahlen und die Gesamterhöhungen seit dem Wirtschaftsjahr 1955/56 sowie die Umrechnung in jährlich gleichbleibende Zuwachsraten zusammengestellt. Danach hat sich der Gesamtindex innerhalb der letzten sieben Jahre um 18,7% erhöht, was einer jährlich gleichbleibenden Zuwachsrate um 2,5% entspricht. Die Erhöhung innerhalb des Berichtsjahres um 4,1% liegt wesentlich über diesem langfristigen Durchschnittswert.

Wie der Verlauf der *Indexziffer für Futtermittel* in den letzten sieben Jahren zeigt, sind diese besonders ausgeprägten Preisschwankungen unterworfen. Hauptsächlich die jeweiligen Ernteergebnisse wirken preisbestimmend in dieser Ausgaben-Gruppe. Neben der unterdurchschnittlichen Ernte des Jahres 1962 waren aber die Futtermittelpreise im vergangenen, strengen Winter noch wegen Transportschwierigkeiten zum Teil mit Erschwerniszuschlägen belastet, so daß die Index-

Tabelle 1

**Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in Baden-Württemberg**  
Ausgabenstruktur 1958/59

Ausgabengruppe	Wirtschaftsjahre						1962			1963	
	1955/56	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai
<b>1958/59 = 100</b>											
Handelsdünger .....	91,9	100	103,9	104,7	107,0	110,8	108,0	105,9	109,7	115,2	112,4
Futtermittel .....	100,0	100	102,7	100,4	101,9	108,5	103,8	106,0	107,5	111,7	108,9
Saatgut .....	97,7	100	106,3	95,3	101,0	103,5	109,3	110,3	99,5	99,5	104,7
Nutz- und Zuchtvieh .....	84,3	100	98,0	98,4	94,7	97,9	95,4	94,9	95,4	92,6	108,5
Pflanzenschutzmittel .....	102,0	100	100,8	100,0	99,6	99,1	99,7	99,7	99,7	98,5	98,5
Brenn- und Treibstoffe .....	101,1	100	98,8	97,5	95,2	95,8	95,5	95,8	96,2	96,7	94,5
Allgemeine Wirtschaftsausgaben .....	95,0	100	101,0	104,0	108,1	112,1	109,7	110,7	111,4	112,8	113,3
Unterhaltung der landwirtschaftlichen Gebäude ..	89,9	100	106,8	116,0	128,4	135,8p	132,6	133,2	135,2	136,0	138,9p
Unterhaltung von Maschinen und Geräten <sup>1)</sup> ....	87,1	100	102,4	107,4	111,7	116,0	113,0	113,9	114,9	116,9	118,1
<b>Einkäufe von Waren für laufende Produktion ....</b>	<b>93,8</b>	<b>100</b>	<b>102,1</b>	<b>102,7</b>	<b>104,8</b>	<b>109,3p</b>	<b>106,5</b>	<b>107,1</b>	<b>108,1</b>	<b>110,3</b>	<b>111,5p</b>
Neubauten landwirtschaftlicher Betriebsgebäude ..	89,9	100	106,8	116,0	128,4	135,8p	132,6	133,2	135,2	136,0	138,9p
Neuanschaffung größerer Maschinen .....	94,7	100	100,4	103,9	107,7	110,6	109,3	110,6	110,5	110,5	110,6
<b>Ausgaben für Neubauten und Maschinen .....</b>	<b>93,4</b>	<b>100</b>	<b>102,2</b>	<b>107,3</b>	<b>113,5</b>	<b>117,6p</b>	<b>115,8</b>	<b>116,9</b>	<b>117,4</b>	<b>117,6</b>	<b>118,5p</b>
<b>Gesamtindex .....</b>	<b>93,7</b>	<b>100</b>	<b>102,1</b>	<b>103,8</b>	<b>106,8</b>	<b>111,2p</b>	<b>108,6</b>	<b>109,4</b>	<b>110,3</b>	<b>112,0</b>	<b>113,1p</b>
<b>1950/51 = 100</b>											
<b>Gesamtindex .....</b>	<b>119,0</b>	<b>127,0</b>	<b>129,7</b>	<b>131,8</b>	<b>135,6</b>	<b>141,2p</b>	<b>137,9</b>	<b>138,9</b>	<b>140,1</b>	<b>142,2</b>	<b>143,6p</b>
<b>1938/39 = 100</b>											
<b>Gesamtindex .....</b>	<b>197,1</b>	<b>210,4</b>	<b>214,8</b>	<b>218,2</b>	<b>224,6</b>	<b>233,9p</b>	<b>228,4</b>	<b>230,1</b>	<b>232,0</b>	<b>235,6</b>	<b>237,9p</b>

<sup>1)</sup> Einschl. techn. Hilfsmaterialien. — p = vorläufige Zahl.

ziffer für Futtermittel im Durchschnitt des abgelaufenen Wirtschaftsjahres gegenüber dem Vorjahr um 6,5 % in die Höhe ging, während sich ein langfristiger Mittelwert pro Jahr von 1,2 % errechnet. Der Anteil der Futtermittel im Wä- gungsschema beträgt rund 23 %; sie sind somit von allen Aus- gabengruppen am stärksten gewichtet und haben einen dementsprechenden Anteil zur Erhöhung des Gesamtindex bei- getragen.

Bezüglich der *Indexziffern für Neubauten landwirtschaft- licher Betriebsgebäude sowie für deren Unterhaltung* fällt auf, daß sie mit einer Erhöhung um je 5,8 % im Berichtsjahr den langfristigen Durchschnittswert von 6,1 % nicht erreich- ten. In diesen beiden Bereichen war seit dem Wirtschaftsjahr 1959/60 eine fast sprunghafte Aufwärtsentwicklung zu beob- achten, die sich bis zu einer Indexerhöhung um je 10,7 % im

Wirtschaftsjahr 1961/62 steigerte. Ob in der Entwicklung der Baupreise hiermit der Kulminationspunkt überschritten wurde oder ob es sich lediglich um eine vorübergehende Abschwä- chung handelt, wird die künftige Beobachtung des Preisindex für Bauwerke zeigen, von dem die Indexziffern für Unterhal- tung und Neubauten landwirtschaftlicher Gebäude abgeleitet werden. Trotz dieser, langfristig gesehen, günstigen Entwick- lung der Baupreise im Wirtschaftsjahr 1962/1963, lagen die Erhöhungen ihrer Indizes noch wesentlich über derjenigen des Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Be- triebmittel, in den sie zusammen mit einem Anteil von rund 10 % eingehen.

Die *Indexziffern der übrigen Ausgabengruppen* hatten im vergangenen Wirtschaftsjahr eine Zuwachsrate zu verzeich- nen, die unter derjenigen des Gesamtindex lag, aber größer

Tabelle 2

**Veränderungen des Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel seit dem Wirtschaftsjahr 1955/56 in %**  
Ausgabenstruktur 1958/59

Ausgabengruppe	1956/57 gegen 1955/56	1957/58 gegen 1956/57	1958/59 gegen 1957/58	1959/60 gegen 1958/59	1960/61 gegen 1959/60	1961/62 gegen 1960/61	1962/63 gegen 1961/62	1962/63 gegen 1955/56	Umrech- nung in jährli. <sup>1)</sup> gleichblei- bende Zu- wachsrate in %
Handelsdünger .....	+ 1,1	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,6	+ 20,6	+ 2,7
Futtermittel .....	+ 1,3	- 2,4	+ 1,1	+ 2,7	- 2,2	+ 1,5	+ 6,5	+ 8,5	+ 1,2
Saatgut .....	- 3,0	- 5,9	+ 12,1	+ 6,3	- 10,3	+ 6,0	+ 2,5	+ 5,9	+ 0,8
Nutz- und Zuchtvieh .....	+ 16,8	- 3,0	+ 4,7	- 2,0	+ 0,4	- 3,8	+ 3,4	+ 16,1	+ 2,2
Pflanzenschutzmittel .....	+ 0,9	- 1,6	- 1,3	+ 0,8	- 0,8	- 0,4	- 0,5	- 2,8	- 0,4
Brenn- und Treibstoffe .....	- 0,9	- 0,9	+ 0,7	- 1,2	- 1,3	- 2,4	+ 0,6	- 5,2	- 0,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben .....	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 18,0	+ 2,4
Unterhaltung landwirtschaftlicher Gebäude ....	+ 3,8	+ 4,2	+ 2,9	+ 6,8	+ 8,6	+ 10,7	+ 5,8	+ 51,1	+ 6,1
Unterhaltung von Maschinen und Geräten .....	+ 7,7	+ 4,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,8	+ 33,2	+ 4,2
<b>Einkäufe von Waren für laufende Produktion ..</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 2,1</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 16,5</b>	<b>+ 2,2</b>
Neubauten landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	+ 3,8	+ 4,2	+ 2,9	+ 6,8	+ 8,6	+ 10,7	+ 5,8	+ 51,1	+ 6,1
Neuanschaffung größerer Maschinen .....	+ 3,1	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,7	+ 16,8	+ 2,2
<b>Ausgaben für Neubauten und Maschinen .....</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>+ 2,7</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 5,0</b>	<b>+ 5,8</b>	<b>+ 3,6</b>	<b>+ 25,9</b>	<b>+ 3,3</b>
<b>Gesamtindex .....</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>+ 0,8</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>+ 2,1</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 2,9</b>	<b>+ 4,1</b>	<b>+ 18,7</b>	<b>+ 2,5</b>

<sup>1)</sup> 7. Wurzel aus dem Veränderungsfaktor.

Tabelle 3

## Die Indexziffer der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in ausgewählter Zusammenfassung in Baden-Württemberg

Betriebsmittelauswahl	Originalbasis 1958/59 <sup>1)</sup> =100			Umbasiert auf 1950/51 <sup>1)</sup> =100		Umbasiert auf 1938/39 <sup>1)</sup> =100		Veränderungen in % 1962/63 <sup>2)</sup> gegen		Umrechnung in jährl. <sup>3)</sup> gleichblei- bende Zu- wachsrate in %
	1955/56	1961/62	1962/63	1961/62	1962/63	1961/62	1962/63	1961/62	1955/56	
Nahezu ausschließlich für die Landwirtschaft bestimmte Betriebsmittel <sup>3)</sup> .....	93,5	104,6	109,0	133,4	138,8	233,1	242,9	+ 4,2	+ 16,6	+ 2,2
Überwiegend von der Landwirtschaft erzeugte Betriebsmittel <sup>4)</sup> .....										
einschließlich Futtermittel .....	95,7	99,9	105,3	125,0	131,6	227,3	239,6	+ 5,4	+ 10,0	+ 1,4
ausschließlich Futtermittel .....	87,2	96,1	99,1	137,5	141,8	209,6	216,2	+ 3,1	+ 13,6	+ 1,8
Preisindex insgesamt .....	93,7	106,8	111,2p	135,6	141,2p	224,6	233,9p	+ 4,1	+ 18,7	+ 2,5

<sup>1)</sup> Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. — <sup>2)</sup> Berechnet unter Berücksichtigung der Ergebnisse auf der Basis 1958/59 = 100. — <sup>3)</sup> Alle Gruppen ohne Brenn- und Treibstoff, allgemeine Wirtschaftsausgaben, Unterhaltung der Gebäude und Neubauten. — <sup>4)</sup> Futtermittel, Saatgut sowie Nutz- und Zuchtvieh. — <sup>5)</sup> 7. Wurzel aus dem Veränderungsfaktor. — p = vorläufige Zahl.

war als der jeweilige, errechnete Mittelwert für die letzten sieben Jahre. Eine nicht ins Gewicht fallende Ausnahme hiervon macht lediglich die Indexziffer für Pflanzenschutzmittel.

Faßt man die spezifisch für die Landwirtschaft bestimmten Betriebsmittel, also alle Ausgabengruppen ohne Brenn- und Treibstoffe, Allgemeine Wirtschaftsausgaben, Unterhaltung der Gebäude sowie Neubauten zu einer Indexgruppe zusammen (siehe Tabelle 3), so zeigt sich, daß deren Indexziffer im Wirtschaftsjahr 1962/63 zwar unter dem Gesamtindex lag, gegenüber dem Vorjahr aber etwa dieselbe Erhöhung (4,2 %) wie der Gesamtindex erfahren hat. Die aus der Zusammenfassung der von der Landwirtschaft selbst erzeugten Betriebsmittel errechnete Indexziffer ist stark von der Preisentwicklung der Futtermittel beeinflusst und hat sich in derselben Zeitspanne um 5,4 % erhöht. Läßt man daher die Futtermittel außer Ansatz, so errechnet sich für die beiden restlichen Gruppen Saatgut sowie Nutz- und Zuchtvieh eine Erhöhung der gemeinsamen Indexziffer um 3,1 %. Die entsprechenden jährlich gleichbleibenden Zuwachsraten im siebenjährigen Mittel betrugen 2,2 % bzw. 1,4 % bzw. 1,8 %.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Preisentwicklung aller derjenigen Ausgabengruppen, die erfahrungsgemäß größeren Preisschwankungen ausgesetzt sind, im Durchschnitt des abgelaufenen Wirtschaftsjahres nach oben gerichtet war und daß diese Einheitlichkeit stark erhöhend auf den Gesamtindex eingewirkt hat.

## Die Entwicklung innerhalb des Wirtschaftsjahres 1962/63

In der Tabelle 4 sind die Mai-Ergebnisse der letzten 3 Jahre zusammengestellt; sie vermittelt einen Eindruck von der Entwicklung der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel innerhalb des Wirtschaftsjahres 1962/63. Von Mai 1962 bis Mai 1963 hat sich der Gesamtindex ebenfalls um 4,1 % erhöht. Bezogen auf den gesamten Warenkorb hat sich damit die Steigerung in ihrem zeitlichen Ablauf ziemlich gleichmäßig vollzogen. Innerhalb der einzelnen Warengruppen ist dies jedoch durchaus nicht der Fall.

Ausgelöst durch die jahreszeitliche Preisstaffelung war in der Indexreihe für Handelsdünger auch im Februar des vergangenen Wirtschaftsjahres ein Maximum zu beobachten. Im Gegensatz zu früheren Jahren waren im Februar 1963 auch fast alle einbezogenen Futtermittelarten von einer Preissteigerung betroffen, die sich in einer Erhöhung der Indexziffern zwischen November 1962 und Februar 1963 bei Ölkuchen oder Ölkuchenschrot um 8,4 %, bei Kleie um 6,2 % und bei Mischfutter um 4,4 % niederschlug. Aber schon im Mai 1963 hatte sich die Preissituation wieder weitgehend normalisiert.

Innerhalb der Ausgabengruppe Saatgut war die Preisentwicklung uneinheitlich. Die Hackfrüchte haben im Mai dieses Jahres den hohen Indexstand vom Vorjahr, der sich auch im August 1962 noch gehalten hatte, nicht mehr erreichen können. Indessen hat die Indexziffer für Futterpflanzen zwischen

Tabelle 4

## Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in Baden-Württemberg im Mai der Jahre 1961 bis 1963

Gruppe	Originalbasis 1958/59=100 <sup>1)</sup>			Umbasiert auf 1950/51=100 <sup>1)</sup>			Umbasiert auf 1938/39=100 <sup>1)</sup>			Veränderung in % <sup>2)</sup>	
	Mai			Mai			Mai			Mai 1962 gegen Mai 1961	Mai 1963 gegen Mai 1962
	1961	1962	1963	1961	1962	1963	1961	1962	1963		
Handelsdünger .....	105,0	108,0	112,4	124,1	127,6	132,8	210,3	216,4	225,2	+ 2,9	+ 4,1
Futtermittel .....	100,6	103,8	108,9	117,0	120,7	126,7	233,5	240,9	252,8	+ 3,2	+ 4,9
Saatgut .....	96,5	109,3	104,7	136,9	155,1	148,5	237,2	268,7	257,4	+ 13,3	- 4,2
Nutz- und Zuchtvieh .....	100,5	95,4	108,5	144,2	136,9	155,7	210,9	200,2	227,7	- 5,1	+ 13,7
Pflanzenschutzmittel .....	99,3	99,7	98,5	103,9	104,3	103,0	135,6	136,2	134,5	+ 0,4	- 1,2
Brenn- und Treibstoffe .....	94,3	95,5	94,5	124,3	125,9	124,6	141,5	143,3	141,8	+ 1,3	- 1,0
Allgemeine Wirtschaftsausgaben .....	105,4	109,7	113,3	119,4	124,2	128,3	184,1	191,6	197,9	+ 4,1	+ 3,3
Unterhaltung der landwirtschaftlichen Gebäude ..	119,9	132,6	138,9p	178,4	197,3	206,7p	333,4	368,7	386,3p	+ 10,6	+ 4,8
Unterhaltung von Maschinen und Geräten einschl. technischen Hilfsmaterialien .....	109,2	113,0	118,1	141,0	146,0	152,5	238,7	247,0	258,2	+ 3,5	+ 4,5
Einkäufe von Waren für laufende Produktion ..	103,5	106,5	111,5p	128,9	132,6	138,8p	211,3	217,4	227,6p	+ 2,9	+ 4,7
Neubauten landwirtschaftlicher Betriebsgebäude ..	119,9	132,6	138,9p	178,4	197,3	206,7p	333,4	368,7	386,3p	+ 10,6	+ 4,8
Neuanschaffung größerer Maschinen .....	105,0	109,3	110,6	144,6	150,5	152,3	247,9	258,1	261,1	+ 4,1	+ 1,2
Ausgaben für Neubauten und Maschinen .....	109,2	115,8	118,5p	153,2	162,4	166,2p	267,4	283,5	290,2p	+ 6,0	+ 2,3
Gesamtindex .....	104,8	108,6	113,1p	133,1	137,9	143,6p	220,4	228,4	237,9p	+ 3,6	+ 4,1

<sup>1)</sup> Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. — <sup>2)</sup> Berechnet unter Berücksichtigung der Ergebnisse auf der Basis 1958/59 = 100. — p = vorläufige Zahl.

Februar und Mai 1963 einen Sprung um 30,7 % nach oben gemacht. Hierfür war hauptsächlich die Preisentwicklung für Rotklee maßgebend, der zum großen Teil aus Frankreich kommt und dort eine schlechte Ernte hatte.

Während die Preisentwicklung innerhalb der Gruppe *Nutz- und Zuchtvieh* bis zum Februar des Berichtsjahres ausgesprochen ruhig verlief, verursachte eine große Nachfrage, vor allem bei den *Schweinen* erhebliche Preissteigerungen. Jedoch darf nicht übersehen werden, daß die Statistik lediglich Händler- und Marktpreise erfassen kann und daß die Käufe, die die Landwirte unter sich tätigen, um so umfangreicher werden, je höher die Marktpreise werden. Diese Tatsache wirkt auf die Dauer wohl regulierend auf die Marktpreise ein, kann aber nicht verhindern, daß kurzfristige Sprünge in der Preis-

entwicklung auftreten, da die Preise auf eine veränderte Marktsituation schneller reagieren als die Käufer.

Die *Brenn- und Treibstoffe* hatten gegen Ende des Wirtschaftsjahres Preisrückgänge zu verzeichnen. Bei Kohle ist dies auf die alljährlich eingeführten Sommerpreise und auch, wie bei den Futtermitteln, auf den Wegfall der Erschwerniszuschläge zurückzuführen. Die Treiböle indessen haben wegen der Inbetriebnahme verkehrsnaher Aufbereitungsanlagen eine echte Verbilligung erfahren, die sich aber im Jahresdurchschnitt noch nicht voll auswirken konnte.

Die Indexerhöhungen bei den übrigen Ausgabengruppen verteilten sich im großen und ganzen gleichmäßig über das gesamte Wirtschaftsjahr.

Diplomvolkswirt Karl Sauter

## Buchbesprechungen

**Rolf Berth: Wähler- und Verbraucherbeeinflussung; empirische Grundlagen und theoretische Ansätze.** – Gustav Fischer Verlag; 416 S., Preis 44,- DM.

Es ließe sich darüber streiten, inwieweit Werbung und Propaganda von ethischen Erwägungen aus, aber auch vom Gesichtspunkt der Rentabilität her gerechtfertigt erscheinen; besonders, wenn man bedenkt, daß sie in der westlichen Welt jährlich den horrenden Betrag von 20 Milliarden DM und in der Bundesrepublik allein 4 Milliarden DM verschlingen. Werbung in jeder Form ist jedoch zu einem so integrierenden Bestandteil unserer überwiegend von wirtschaftlichen Prinzipien durchwalteten Gesellschaftsordnung geworden, daß sie als ein Faktum aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Woran es bisher fehlte, war eine umfassend angelegte systematische Durchdringung des Phänomens der Werbung. Dem Verfasser ist es gelungen, auf Grund weitreichender Erfahrungen und dank einer profunden Kenntnis aller Wissensgebiete, die mit dem Menschen als Gesellschaftswesen zu tun haben – angefangen bei der Soziologie über die Ökonomik und Statistik bis zur Tiefenpsychologie hin –, alle mit der Werbung verbundenen Probleme in einen wissenschaftlichen Zusammenhang zu bringen, aus dem sich dann eine neue Disziplin, nämlich die einer regulären „Sozialstrategie“ ergibt. Das interessante Werk soll deshalb nicht allein als Lehrbuch mit Rezepten für die werbetechnische Beeinflussung verschiedener Menschengruppen aufgefaßt werden, sondern es stellt in erster Linie eine tiefgegliederte Analyse der Werbesituation überhaupt dar, und zwar unter Bereitstellung von zahlreichen Modellen, die dann allerdings geeignet sind, sowohl dem Theoretiker wie dem Praktiker eine sichere Orientierung über die Einflußmöglichkeiten innerhalb eines politischen Spannungsfeldes oder auf dem Absatzmarkt zu vermitteln. Daß über alle Erfahrungen hinaus Gesetzmäßigkeiten der werblichen Beeinflussungsversuche herausgearbeitet werden, macht den objektiven Charakter der Untersuchung aus. Ihr Endzweck ist darauf ausgerichtet, Werbung, Marketing und Meinungsbildung aus einer vielfach noch verworrenen und ungeklärten Lage, die da und dort als geheime „Volksverführung“ gekennzeichnet worden ist, loszulösen und sie zu verantwortungsvoll und wahrheitsgemäß gebrauchten Instrumenten innerhalb unserer Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur zu machen. Das Buch, das aus 14 Vorlesungen des Verfassers hervorgegangen ist, ist flüssig geschrieben und enthält außer dem Text 231 graphische Darstellungen. Dr. Waldemar Oelrich

**Ross/Brachmann: Leitfaden für die Ermittlung des Bauwertes von Gebäuden.** 18. Auflage. Theodor Oppermann Verlag, Hannover-Kirchrode 1962, 264 Seiten, Leinen 16,80 DM.

Der Leitfaden, der wieder im handlichen Taschenbuchformat erschienen ist, ist für alle Praktiker, die mit Fragen der

Grundstückbewertung zu tun haben, schlechthin unentbehrlich geworden. Da er auf theoretische Erörterungen verzichtet, mit Register und Schnellaufsucher ausgestattet ist, erweist er sich auch für den Nichtfachmann als ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Information über alle einschlägigen Begriffsbestimmungen und Normen des Hochbauwesens.

Die Tabellen für die Ermittlung des Bauwertes sind zum Teil neu bearbeitet und gestatten jetzt eine noch einfachere Handhabung. Die Errechnung des Bodenwertes wurde erweitert um die Ermittlung des Bodenwertes aus dem Bauwert und aus dem Ertrag sowie um eine Tabelle der Bauplatzpreise. Neu hinzugekommen ist die Berechnung der Kosten für Zentralheizungsanlagen. Der siebente Teil des Bundesbaugesetzes (Ermittlung von Grundstückswerten) ist im Wortlaut aufgenommen worden. Allgemeine Hinweise für die Durchführung eines Schiedsgerichtsverfahrens sind für den Fachmann wertvoll, während die im Anschluß an die Finanzierung von Wohnhausbauten gebrachten Beispiele der Tilgung von Hypotheken einschließlich Disagiodarlehen mit Laufzeiten und Annuitäten für jeden Bauherrn von Interesse sind.

Nicht befriedigen können die Ausführungen über den Baupreisindex, und zwar weder von der methodischen noch von der praktischen Seite her. Die den Statistikern unterstellte Willkür in der Erstellung von Indexreihen kann den Praktiker nur verwirren. Inzwischen sind die in Frage kommenden Indexreihen vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht worden. Für Neuwertberechnungen hat der Gesetzgeber in § 15 (3) der Rechtsverordnung über „Grundsätze für die Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken“ (BGBl. Nr. 63/1961) die Indexreihe auf Originalbasis 1958 = 100 vorgeschrieben.

Diplomvolkswirt Karl Sauter

**Das gesamte Dienst-, Sozial- und Steuerrecht der Beamten, Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst – Landesrechtsgabe Baden-Württemberg –** (In 4 Hlw.-Sammelordnern DM 29,-, zusammen mit der Bundesrechtsgabe zum Kombinationspreis von DM 108,50). Hermann Luchterhand Verlag GmbH, Neuwied am Rhein.

Die 64. Ergänzungslieferung enthält unter anderem: Tarifvertrag vom 12. Juli 1962 zur Neuregelung der Eingruppierung der Tarifangestellten im Fremdsprachendienst, Dritter Tarifvertrag zur Änderung des BAT vom 8. November 1962 (Neuregelung der Verg. Gr. III-I), Bezirkszusatztarifverträge Nr. 1, 2 und 3 zum BAT für die Angestellten der Gemeinden.

Der Verlag liefert allen Interessenten das Werk auf Wunsch vier Wochen unverbindlich zur Probe.